

Startseite > Lokales > Osnabrück

Plus Prozessbeginn gegen 54-Jährigen

Ehefrau in Osnabrück getötet: Angeklagter soll nach grausamer Tat durchgehend gelacht haben

Von Hendrik Steinkuhl | 09.04.2024, 10:20 Uhr



Vor dem Landgericht Osnabrück ist ein 54-Jähriger wegen Totschlags angeklagt. FOTO: NWM-TV

Vor dem Landgericht hat die Hauptverhandlung gegen einen Mann aus Osnabrück begonnen, der laut Anklage im

Oktober seine Frau im Stadtteil Kalkhügel erstochen hat. Schon nach der ersten Sitzung stellt sich die Frage, ob der 54-Jährige bei der Tat Herr seiner Sinne war – und ob er es jetzt ist.

Sein Mandant werde sich heute weder zu den Vorwürfen der Staatsanwaltschaft, noch zu seinen persönlichen Verhältnissen äußern, sagte sein Verteidiger Joë Thérond nach der Verlesung der Anklage. „Er wird sich aber sicher an einem der nächsten beiden Verhandlungstage einlassen.“

Mit 31 Messerstichen getötet

Laut Anklage hat der 54-Jährige am 19. Oktober des vergangenen Jahres seine von ihm getrennt lebende Ehefrau mit 31 Messerstichen getötet. Die 50-jährige Frau ist laut Staatsanwalt Nils Leimbrock innerlich verblutet. Die Tat habe sich zwischen 18 und 19 Uhr ereignet, ein Streit sei dem mutmaßlichen Totschlag vorausgegangen.

LESEN SIE AUCH

-Plus 54-Jähriger angeklagt

Ehefrau in Osnabrück erstochen? Prozess vor dem Landgericht beginnt



Suizidversuch vor Tat

Frau in Osnabrück getötet: Beschuldigter zuvor aus Psychiatrie entlassen



Viel deutet darauf hin, dass sich der Angeklagte zum Tatzeitpunkt in einem psychischen Ausnahmezustand befand. Verteidiger Thérond hatte unserer Redaktion bereits kurz nach dem mutmaßlichen Tötungsdelikt mitgeteilt, dass sein Mandant nur wenige Tage zuvor aus der Psychiatrie entlassen worden war, wo er sich wegen eines Suizidversuchs befand; offenbar hatte er wegen der Trennung von seiner Frau versucht, sich das Leben zu nehmen.

Verteidiger: Ich nehme eine deutliche Medikamenten-Einwirkung wahr

Derzeit befindet sich der 54-Jährige im Justizvollzugskrankenhaus der JVA Lingen. Dort bekommt er laut Thérond eine riesige Menge Psychopharmaka, die seinem Eindruck nach den Geist des Angeklagten massiv getrübt haben. „Ich nehme eine deutliche Medikamenten-Einwirkung wahr. Er ist sehr dumpf, das Denken ist verlangsamt, ich habe Zweifel, ob er hier zu komplexen Sachverhalten Auskunft geben kann.“



Am ersten Prozesstag sagte der Angeklagte nicht aus. FOTO: NWM-TV

Nachdem das Gericht eine Dreiviertelstunde lang Bilder vom Tatort gezeigt hatte, wurden die beiden Polizeibeamten vernommen, die als erste am Tatort waren. Der 31-jährige Polizist berichtete von einer dramatischen Situation und einem „grausamen“ Bild am Tatort, wo er neben dem Angeklagten und dem Opfer auch die Tochter des Ehepaares antraf.

Polizist fühlte sich vom Geschehen am Tatort überfordert

Die damals 17-Jährige habe geschrien – ob die junge Frau allerdings gerufen habe: „Er hat sie getötet“ oder „Er hat sie angegriffen“, das wisse er nicht mehr. Genau das Gleiche berichtete er über den mutmaßlichen Täter: „Er hat entweder gesagt: ‚Ich habe sie getötet‘ oder ‚Ich habe sie angegriffen.“ Der 31-Jährige räumte anschließend sinngemäß ein, dass ihn die Situation am Tatort überfordert hatte.

Den Angeklagten habe er vor dem Wohnhaus in der Schilgenstraße auf einer Treppe sitzend angetroffen. „Er hat mir die Hände entgegengestreckt, die Handflächen nach oben, und kicherte leicht.“ Die 21-jährige Kollegin des Polizisten, die in Oldenburg für den Polizeidienst studiert und bei der Osnabrücker Polizei als Praktikantin tätig ist, äußerte sich noch weitergehend zum Verhalten des 54-Jährigen:

”

„Der Angeklagte hat schelmisch gegrinst und durchgehend gelacht.“

Kinder befürchteten Gewalttat des Vaters

Die junge Polizistin berichtete anschließend, dass die Tochter und der Sohn des Ehepaares, der auch zum Tatort kam, eine Gewalttat ihres Vaters offenbar schon geahnt hatten. „Sie haben gesagt, dass es schon häufiger Handgreiflichkeiten und polizeiliche Einsätze gab. Sie wollten etwas unternehmen, konnten das aber nicht finalisieren.“

Der Prozess wird am 17. April mit weiteren Zeugen fortgesetzt.